

Kleine politische Nachrichten

Berurteile Separatisten

In Stuttgart nahmen Donnerstag vormitig die Verhandlungen des süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik gegen elf Separatisten aus der Altmühl und Baden ihren Anfang. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß sie im Herbst und Winter 1923 in verschiedenen Städten der Pfalz und zum Teil auch in Baden mit einer Reihe von Personen darauf hinarbeiteten, einen Teil des deutschen Bundesgebietes vom Reich loszureißen. Gegen einige Angeklagte kann außer dem Vergleich gegen das Strafgebot ein Vergehen gegen die bayerischen Verordnungen vom Jahre 1923 in Betracht kommen, wonach mit Judenhäusen evtl. mit dem Tode bestraft wird, wer im Bereich einer feindlichen Macht Vorhaben leistet.

Am Freitag wurde das Urteil gefällt. Vor Bekanntgabe des Urteils erklärte der Vorsitzende, daß die Feststellungen des Oberstaatsanwalts als erwiesen anzusehen und die Angeklagten wegen Gewalttaten zum Hochverrat zu verurteilen seien. Das Urteil lautete gegen die Angeklagten Gilcher auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahr Schwerstrafe. Giebler, Walz und Steinbrenner auf je fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Schwerstrafe, gegen Wagner auf fünf Jahre sechs Monate eine Woche Zuchthaus und fünf Jahre Schwerstrafe, gegen Rees auf drei Jahre Zuchthaus, außerdem neun sämtliche Angeklagten auf 500 R. Gefangenstrafe, im Falle der Unrechtmäßigkeit einer weiteren Monat Zuchthaus, der jedoch durch die Untersuchungshaft als verbügt zu gelten hat, ferner die Tragung der Kosten des Verfahrens. Mitbernde Umstände wurden nicht zugebilligt.

Deutschationale 95, Volkspartei 45

In der Pfalz hatten Deutschationale und Deutsche Volkspartei eine gemeinsame Liste aufgestellt. Der Gewählte wurde bisher den Deutschnationalen zugeschlagen. Nun erklärt aber der Mandatsträger Dr. Kapp, daß er sich der Deutschen Volkspartei anschließt, deshalb erhöht sich die Zahl der Mandate der Deutschen Volkspartei auf 45, während die Zahl der Sitze der Deutschnationalen Volkspartei sich auf 60 vermindert.

Verbot der Roten Fahne

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der Verordnung über den äußeren Ausdrucksgestand die Rote Fahne nebst ihrem Monogramm. Die Rote Fahne am Mantel und ihr Monogramm. Die Rote Fahne für die Provinz Brandenburg und die Lausitz bis zur Zeit vom 18. Mai bis zum 14. Juni dieses Jahres verboten. Das Verbot wird darauf geprüft, daß die genannten Parteien eine geschwindige Aenderung der verfassungsmäßigen Zusammensetzung antreiben und diese Bestrebungen in den letzten Abstimmungskammern unter Anreizung zu Gewalttätigkeit führen zum Ausdruck gebracht haben.

Beilegung des englischen Bergbaukonflikts

Der seit getaner Zeit drohende Bergarbeiteraufstand in England ist durch ein zwischen den Betreibern der Bergbauunternehmen und der Grubenarbeiterorganisationen getroffenes neues Wahl- und Tarifabkommen verhütet worden. Die Löhne werden um 33% Prog. erhöht und der Gewinnstandard wird nun mehr 15 statt 17 Prog. betragen. Am englischen Bergbau gibt es, mit Rücksicht auf die untenstehenden Zahlen, eine Ausgleichsstufe, um auch den Bedenken mit ungünstigen Abboniedrigungen die Zahlung der Tarifdifferenz und die Verteilung von Dividenden zu ermöglichen. Durch das jetzt getroffene Abkommen ist der als Maximum bisher gültige Anteil des Unternehmergewinnes um 2 Prog. herabgesetzt, der Lohnanteil um ebensoviel heraufgesetzt worden. Die Presse begrüßt dieses Ereignis mit außerster Genugtuung und nennt das Abkommen einen neuen Sieg für die Seite der wirtschaftlichen Verbündung in England. Das vorläufige Tarifabkommen wird nun allgemeiner Anicht am 23. Mai von der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter angenommen werden, dann aber noch der Abstimmung in den einzelnen Grubenbezirken unterliegen. Das Abkommen kommt insbesondere den Grubenarbeiten in den kleineren und schlechter bezahlenden Bergwerken zugute.

Gegen den Kriegszustand in Litauen

Aus Rowno wird uns geschrieben: Im Mittelpunkt des innerpolnischen Konfliktes in Litauen steht gegenwärtig die Erörterung über die Aufhebung des Kriegszustandes, der seit Übernahme des Staates Litauen besteht. Die Gründe, die bisher gegen die Aufhebung sprachen, sind heute, nachdem sich die Verhältnisse in den polnischen Staaten eingemessen gefestigt haben, hauptsächlich geworden. Daher sieht die Sozialdemokratische Partei Litauens jetzt ihre ganze Kraft ein, dem ehemaligen Kriegszustand im Lande ein Ende zu bereiten. Die Tschechoslowaken wollen über die Annahmegejekte nicht preisgeben. Deshalb wird in der nächsten Zeit ein schneller Komplex zwischen Sozialdemokratie und Bürgerium entstehen.

Rosolin, der bisherige deutsche Gesandte in Stockholm, ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden. Die Gesandtschaft in Stockholm übernahm der frühere Außenminister von Rosenberg.

Leben • Wissen • Kunst

Die Lues

Von Camille Lemercier

Die Syphilis ist eine der Krankheiten, deren Namen man gewöhnlich nur mit einem Gefühl des Ekelns ausspricht. Nur die Ärzte sind berechtigt, ihn in großen Abhandlungen niederschreiben, die ihrerseits jedoch wieder mit von ihren Vertraulichen gelezen werden. Sie gelten aber auch Statistiken auf, um die Verbreuerungen nachzuweisen, die diese Krankheit anrichtet. Beider Stimmen sind niemand um ihre Zahlen; denn die nicht mit Syphilis Besetzten bleiben in egoistischer Weise indifferent, während die Kranken in hartnäckigem Schweigen verscharrt.

Auf die Meiste der weite Volkstreie durch sie ausgefest sind, kann indessen nicht nachdrücklich und laut genug aufmerksam gemacht werden.

Vor dem Kriege hat ein Spezialist für diese Krankheit, Dr. Berodde, festgestellt, daß in Frankreich mindestens 40 000 Personen jährlich an der Syphilis sterben. Die in offiziellen Statistiken über die Sterblichkeit angeführten Zahlen waren wohl viel niedriger, aber eine Menge von Krankheiten, die unter andern Infektionen vermerkt waren, haben deren Ursprung in der Syphilis, wie Herz-, Magen-, Leber-, Nierenkrankheiten, allgemeine Leidungen, Epilepsie u. a.

Vertriebene Methoden unter Zurückhaltung der Versicherungsschaffens haben den deutschen Arzten erlaubt, festzustellen, daß die Zahl der Opfer der Syphilis in Deutschland 80 000 jährlich beträgt. Man kann sagen, daß die Syphilis vor dem Kriege 1000 Opfer auf eine Million Einwohner forderte. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte Dr. Berodde, daß in Frankreich dieser geschilderten Krankheit seit dem Kriege bestimmt mindestens 85 000 Personen erlegen. „Und seien Sie“, sagt er, „das Tragische dabei ist vielleicht, daß die kleinen Kinder am grausamsten davon betroffen werden. Von den 80 000 Toten unterscheiden zwischen dem 5. und 6. Monat der Schwangerschaft sind 50 Prozent, d. h. 18 000 Opfer der syphilitischen Erblichkeit, und bei allen Kinderkrankheiten, wie Darmentzündung, Atresie, tuberkulose Gehirnentzündung, einfache Gehirnentzündung, Konfusionen und Radikale findet man ihre tragischen Spuren.“

Die Kinder, die bei der Geburt davon befreit sind, aber dem Leben entgehen, sind der geistigen Entwicklung ausgesetzt. Und in vielem fallen hat die Syphilis den syphilitischen Ursprung noch nicht feststellen können. Ich bin sicher, nicht zu übertrieben, wenn ich behaupte, daß sie das Minimum der Opfer, das ich Ihnen vorhin angegeben habe, unbestreitbar fast verdoppelt.

Börsenzeitung

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland

In Mitteldeutschland sinkt die Zahl der Gewerkschaften weiter. In Halle a. d. Saale werden gegenwärtig 3. P. 1200 Gewerkschaften unterstellt, weitere 2600 Personen sind als Arbeitssuchende gemeldet, während im Dezember des Vorjahrs in Halle 8600 Unterstellt und rund 15 000 Arbeitssuchende registriert waren. Trotz der erheblichen Besserung kann von einer normalen Lage in Mitteldeutschland noch keine Rede sein. Die Bergbauindustrie im Bergbau sind allgemein ungünstig. Die Metallindustrie zeigt allerdings seit Wochen eine allmähliche Besserung. Sehr gut ist die Lage der Holzindustrie (zur Zeit nur 6 unterstellt). Gewerkschaften Bauhandwerker sind nicht mehr zu haben). Lebensmittel- und Kleidungswaren sind ebenfalls zuverlässig beschäftigt. Nur Schuhmacher sind einem Bruchteil noch arbeitslos. Im Handel und Transport liegen dagegen die Verhältnisse trotz erheblicher Besserung noch ungünstig. Große Schwierigkeiten macht vor allem die Unterbringung tausender Angestellter; darüber darf die Tatsache nicht hinwegsehen, daß Spezialkräfte vielfach angestellt werden. (Deren örtliche Beschaffung ist aus erläuterten Gründen meist unmöglich). Die Landwirtschaft zeigt den in Folge der Frühjahrsschäden und geringen Lohnarbeitsangeboten in dieser Jahreszeit üblichen Überbetrieb. Im Bauwesen und Hotelgewerbe hat erhebliche Zufluchtsermittlung eingesetzt, zumal auswärtige und stadtbürohoheren Gewerkschaften offenbar erholt haben. Starke Nachfrage wird zum Januarbeginn erwartet. (Erholungsstädte sind nicht mehr zu haben). Vor Augen der Arbeitern der chemischen Industrie nach Mitteldeutschland wird gewarnt, daß keine notwendige Einschlüsse durch Massenentlassungen in Mitteldeutschland selbst ausgegliedert werden. Werkliche Arbeitskräfte finden beschränkt Unterkunft in gewerblichen Betrieben. Die Nachfrage nach Hauspersonal geht zurück. (Reisefaison). Reisefahrt sind Schneiderinnen. Die Gesamtlage in Mitteldeutschland ist unsicher und noch ohne Ausicht auf Bessung oder günstiges Fortschreiten. Von erheblichem Einfluß wird die Stellung der Lage im Mansfelder Gebiet sein, wo infolge drohender Stilllegung von Kupfer- und Bergbaubetrieben an 20 000 Arbeiter aller Berufe vielleicht aufs Kloster fliegen und die Gesamtlage mit einem Schlag eine weite Welle verschlechtern erscheint.

Außenland und Deutschland

Der Rat der Postkommission hat beschlossen, die Belebung sämtlicher deutscher Konzessionangelegenheiten bis zur Beilegung des russisch-deutschen Konflikts aufzuschieben und alle Verhandlungen mit deutschen Konzessionären einzustellen. Ebenso wurde die inzwischen besprochene Verladung der für die Versteigerung in Leipzig bestimmten Rauchwaren im Wert von 5 Millionen Goldmark eingestellt.

Bon am läßt russiafischer Seite werden über den Warenverkehr zwischen Russland und Deutschland folgende Zahlen wiedergegeben:

Export von Deutschland nach Russland:

	6 Millionen Rubel
1921	54
1922	88
1923	49
Jan. u. Febr. 1924	8

Russische Ausfuhr nach Deutschland:

	1.6 Millionen Rubel
1921	14,7
1923	61,0

Jan. u. Febr. 1924 11,0

Danach war der deutsche Export nach Russland seines größten als der russische nach Deutschland, mit Ausnahme der ersten beiden Monate dieses Jahres.

Hilfswerke, A.-G., Dresden. In den ersten acht Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahrs war nach dem Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung gut. Nach Absatz von 20 547 Millionen Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reinigungswert von 165 391,6 Millionen Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Seit Mitte März ist das Unternehmen voll beschäftigt.

Kursturz in Polen. In Polen vollzieht sich mit der Wole von der Inflation eine heftige Einfallskasse. Es handelt sich von dieselbe Erscheinung, wie wir sie in Österreich und Deutschland kennengelernt haben. Die Besitzer von Wertpapieren werben ihren Besitz wahllos auf den Markt, so daß wertvolle Stücke einen Kurssturz um 50 bis 70 Prozent erfahren.

Enquête auch in der Lebenswirtschaft. Wie die Industrie- und Handelszeitung hört, soll, wie seinerzeit bereits gemeldet, über die Preisbildung in der Lebenswirtschaft ähnlich wie in der Textilindustrie eine Enquête veranstaltet werden, um die Preisentwicklung für Hühne, Leder, Schuhwaren usw. zu prüfen. Die Veranlassung hierzu gab das Reichswirtschaftsministerium,

wenn man der Meinung nahekommen will. Die Syphilis verzichtet in Frankreich jährlich 150 000 Menschen.“

Was kann aber gegen sie getan werden? Ich weiß nicht, ob eine Heilung möglich ist, aber ich bin sicher, daß mit der Syphilis in zwanzig Jahren gründlich aufgeräumt werden kann, denn die Behandlung mit Arsenpräparaten befiehlt sofort alle Ansteckungsgefahren. Sie machen den Kranken zum mindesten unfehlbar. Und dies ist vom sozialen Standpunkt aus die Hauptfalte. Wenn man die Syphilispatienten sofort beim Beginnen ihrer Krankheit behandeln würde, anstatt zu warten, bis sie unheilbar sind, so würde dadurch die Geschäftlichkeit der Syphilis befehlt werden. Es ist noch nicht genügend bekannt, welche Kosten die Syphilis der Allgemeinheit verursacht. Vor dem Kriege habe ich berechnet, daß sie im Frankreich jährlich 125 Millionen Mark kostet. Jetzt kostet sie mindestens 14 Millionen Mark.

Belgien hat die Gründung einer Organisation vorgenommen mit dem Ziel, gegen die Syphilis anzukämpfen. Heimstädten werden hierfür errichtet, die in enger Zusammenarbeit mit ihren Aerzten und Berufvereinigungen funktionieren. Die artifiziellen Medikamente werden den Aerzten, die Arztpraxis darum erheben, unentbehrlich verabsolutiert. Und Dr. Baet, der diese offizielle Organisation gegründet hat, erwartet von ihr Resultate, die unfehlbarkeit der Menschheit eine Schande werden.

Theater

Niederräder Schauspielhaus. Die Kreise III, wie kennen beraupten, bei aller Heiligkeit auf die Dauer eine höchst langwellige Sache. Aber die heiligste Unstreu des Italiener's Dario Nicodemi, mit der wir gestern am Albertplatz bekanntgemacht wurden, ist um nichts unterhaltsamer. Aus moralischen Gründen brauchte der Niederräderbund daher seine Mitglieder dem Stift wahrhaftig nicht fernzuhalten. Ein meschugener Professor setzt in diesen Wälzern die Unstreu als das Weibes Urteil, Recht und Pflicht. Aber scheint widerlegen alle Frauen seiner Umgebung, von der Gattin bis zur Sekretärin, seine Theorie. Selbst eine ob ihrer Bielheit gleich berühmte Astothe wird in der Verbindung mit ihm möglich unanständig treu. Schließlich aber erklärt er, daß der Hörerendom, nach dem er sich so schaut, längst sein buschiges Haupt gerichtet. Und nun gefällt ihm das auf einmal auch nicht. Er widerstutzt seine Schriften und legt den Schwur auf die heilige Kreuze ab.

Man merkt, Nicodemi lieben Schauspieler nicht schlafen; aber um es ihm gleichzutun, genügt es nicht, daß man ein Porträt beginnt und die geistigen Entzückungen ausgetauscht. Und in vielem fallen hat die Niederräder Schauspielung noch nicht feststellen können. Ich bin sicher, nicht zu übertrieben, wenn ich behaupte, daß sie das Minimum der Opfer, das ich Ihnen vorhin angegeben habe, unbestreitbar fast verdoppelt.

Um die Aufführung, die Max Reiss leitet, müßte sich besonders Karl Marx als Professor. Aber nach seine gesunde Darstellung-

Dasselbe hat den Reichswirtschaftsrat erachtet, diese Enquête zu veranlassen. Der wirtschaftspolitische Ausschuß hat die erste Sitzung hierfür auf den 21. Mai anberaumt.

Heidenauer Papierfabrik A.-G., Heidenau bei Dresden. In der bürgerlichen Presse wird berichtet: Das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Reiche des Währungsverfalls. Hierdurch wurde das Industriegeschäft, das im ersten Teile des verlorenen Jahres noch gewinnbringend geblieben war, vollkommen labun- gelangt. Es gelang aber, durch Vereinigung von Auslandsaustritten eine Weiterschaffung der Werke zu sichern und Arbeiterentlassungen zu vermeiden, doch blieb bei eintretender Stabilisierung der Markt infolge der nunmehr verhältnismäßig hohen Löhne kein Gewinn mehr übrig. Der sich aus der Währung ergebende Überschuß nach Abschreibung sämtlicher Ausgaben auf 16 189 Millionen Mark beträgt 94 374 Millionen Mark. Eine Dividende kommt, wie bereits berichtet, nicht zur Verteilung. Der Betrag wird zur Verstärkung des Betriebs auf neue Rechnung vorgetragen. Seit Ende April hat sich eine merkbare Verbesserung des Papiermarktes gezeigt. Seit einigen Wochen ist das Unternehmen wieder voll beschäftigt, doch läuft sich natürlich bei der Unberechenbarkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse für die Zukunft eine Voraus- sicht noch nicht machen.

Rhein-Elsä-Union. Keine Dividende. Am 14. Mai haben die wissenschaftlichen Preise der drei Gesellschaften Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation und Deutsches Gußstahlfabrik- und Hüttens-A.-G. getagt und beschlossen, den Generalversammlungen, die auf den 3. Juni einzuberufen werden, vorschlagend, von einer Dividendenverteilung abzusehen.

Die amerikanische Handelsbilanz im April. Die amerikanische Handelsbilanz für April zeigt für Einfahrt und Ausfahrt höhere Ziffern als im März. Der Wert der Einfahrt wird mit 824 Millionen Dollar angegeben, was ein Mehr von 5 Millionen gegen den März bedeutet, aber um 10 Millionen gegen den April vorjähriges Jahr zurückgeht. Die Ausfahrt zeigt gegen den März ein Mehr von 7 Millionen und war mit insgesamt 340 Millionen um 28 Millionen Dollar höher als im April des Vorjahr.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

vom 17. Mai

Preise in Goldmark auf Basis der Goldanleihe des Deutschen Reiches Getreide und Dörfküche je Tonnen, alle übrigen Artikel je 100 Kilogramm: Weizen, märz, 156—159 (156—159), Roggen, märz, 128—132 (128—132), Gerste, Sommer, 164—176 (164—176), Gerste, Winter, 148 (148—156), Hafer, märz, 127—134 (127—134), Hafer, pomm., (—), Mais, lotto Berlin, (—), Weizenmehl 21,50—24,50 (21,50—24,50), Roggenmehl 18,75—20,75 (18,75—20,75), Vittoria-Zucker 21,00—23,00 (23,00—25,00). Die eingeklamerte Ziffer bedeutet den Vortag.

Der Dollar 4,19

Berlin, 19. Mai. — Einfach.

Notierungen in Goldmark

	19. 5.	19. 5.	16. 5.	16. 5.
Proz. Geld Brief	157,80	158,60	157,8	

Mittwoch, den 19. Mai 1924

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsverkehrsminister der Finanzen hat mit seinem Erlass vom 1. Mai 1924 das auf Papiermark lautende Formular der Deutschen Reichsbahn und die Ausfertigung der Reichsbahndirektionen mit Entschluss vom 25. zum 16. April 1924 abgetragen. Der Umlauf ist unter andere Zahlmittel erlaubt innerhalb dieser Zeit bei allen Eisenbahnen. Nach dem 16. April erfolgt die Einführung nur noch bei der Dienstzeit der Reichsbahndirektion Berlin bis zum 16. Juli 1924.

Das auf Dollar und Goldmark lautende wertbeständige Formular der Deutschen Reichsbahn steht in vollem Umfang bis auf weiteres im Umlauf und wird vom Käufers nicht benötigt.

Berlin, den 16. Mai 1924.

Der Reichsverkehrsminister.

A. A. Vogt.

Bekanntmachung.

In der Straßstraße gegen den Schmiedemeister Erich Graf Ritter im Dresden-Strehlen, Brünigasse 11.

Am 1. November 1923 rechtskräftig geworden am 11. November 1923

wegen Handels mit Drogen und Del ohne die hierzu erforderliche behördliche Erlaubnis an einer Geldstrafe von 5 (fünf) Millionen Mark und für den Fall, daß die Geldstrafe nicht bestraft werden kann, zu

5 (fünf) Tagen Gefängnis verurteilt worden. Angleich und ihm die Kosten des Verfahrens anuerdet worden.

Die Verurteilung ist durch einmündigen Einvernehmen Angeklagter und in der Dresden-Polizei, sowie durch Antrag an dem Gerichtshof am 25. Februar diesen am Tage der Dauer einer Woche öffentlich bekanntgegeben.

Dresden, den 6. Mai 1924.

Das Amtsgericht. Abt. IV.

In St. B. 655/23.

Damenhüte

neueste Modelle

garniert und ungarnt zu Fabrikpreisen.

Paul Poike

Luisenstraße 29

1525

Sport • Spiel • Körperpflege

Erfolgschesspiel um die Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft. D. S. V. 1910 — Nürnberg. Mögeldorf 8:0 (1:0) Gegen 11:5. Der Dresdner Sportverein errang gestern vor 3000 Zuschauern einen nicht nur zauberhaften sondern auch technisch glatten Sieg gegen den Kreismeister von Nordhessen. Das Spiel hat einen bedeutend besseren Endstand hinterlassen als das Städtespiel Dresden-Nürnberg am 11. Mai und hätte auch die Zuschauer aus dem Bürgerlichen Guis-Puss-Play, die dort Zeuge einer Schlägerei sein müssen, sicher mehr erfreut, zumal die Disziplin bei diesem wichtigen Entscheidungsspiel bis auf einige überall zu beobachtende Härten, die durch Strafzüge geahndet wurden, nichts zu wünschen übrig ließ. Wenn auch die erste Viertelstunde eine leichte Überlegenheit der Bayern erkennen ließ (sie entstand infolge der anfänglichen Aufregtheit der D. S. V.-mannschaft), so kam doch bald die höhere Spielerfahrung und das erfolgreiche Zusammenspiel der Dresdner zum Durchbruch. Als das erste Tor, ein batarbar, aber unverhoffter Schuß des Halbrechten, ergoßt war, lichen die Nürnberger nach. Da der zweiten Halbzeit brachten sie es überhaupt nur zu drei Angriffen, von denen wiederum nur einer gefährlich aussah. Am Tor der Nürnberger gab es Schuß auf Schuß, bei denen sich der Tormüller in der Abwehr schwach erwies. Aus einer Flanke von links löste D. S. V. Wittenbürmer das zweite ein. Das dritte ergab ein präziser Schuß des Halbrechten. Torgleicherheiten gab es für D. S. V. noch viele, es reichte aber aus. Die Mannschaft beendete die beiden Verbandsmeisterschaftsspiele mit einem Torverhältnis von 8:0. Der von Berlin entlaufene Schiedsrichter bestrafte nicht sinnvoll. Es übernahm mehrmals Handspiel, auch einen Elfmeter und bestrafte zuviel passives Abspielen, während er aktiver Abtrieb verschiedene Male überließ. Die Disziplin der beiden Mannschaften, nicht zuletzt aber die Erfahrung der Bayern, einen technisch besseren Gegner vor sich zu haben, ließ die Entscheidungen ohne Widerpruch. A. K.

Spiel-Nekrose. **Schlagball:** Striesen 1 — Striesen 1 b 67:37, Striesen 1 — Weißbuse 1 88:98, Striesen 1 Jugend — Friedrichstadt 2 Jugend 48:93, Rödig 1 Jugend — Friedrichstadt 1 Jugend 32:68. — **Rassball:** Striesen 2 — Weißbuse 2 18:2, Friedrichstadt 2 — Riechen 5:5, Friedrichstadt 1 Jugend — Neustadt 1 Jugend 8:4, Friedrichstadt 1 Jugend — Rödig 1 Jugend 6:5, Friedrichstadt 2 Jugend — Cossebaude 2 Jugend 0:5, Friedrichstadt 1 Turnerinnen — Cotta 1 Turnerinnen 0:1, Riechen 1 — Rödig 1 Jugend 7:5, Riechen 2 — Rödig 2 5:11, Riechen 1 Jugend — Rödgersdorf 1 Jugend 7:5. — **Trummehall:** Friedrichstadt 1 Turnerinnen — Cotta 1 Turnerinnen 180:213. — **Rugby:** 1 — Löbau 1 2:5 (2:0), Döbeln 1 — Löbau 2 2:5, Riechen 1 — Löbau 1 4:2, Riechen 1 — Postkappel 1 7:2, Riechen 1 Jugend — Postkappel 1 Jugend 0:1, Altmannia 1 — Altmannia 1 3:1 (2:1), Eintracht 1 — Pirna 1 3:2 (2:1), Weißdorf 1 — Großröhrsdorf 1 4:1, Weißdorf 2 — Großröhrsdorf 2 6:2, D. S. V. 2 Jugend — Großröhrsdorf 1 Jugend 1:0, Altmannia 1 — Görnitz 1 1:1. — **Vorführung:** Mittwoch den 21. Mai, 6½ Uhr, Kämpfplatz, Neustadt 1 — Cotta 1.

Touristverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Dresden, Jugendabteilung, 20. Mai Vortrag: Natur und Ernährung, Ge- noße Wiederbedarf. Volksbüchergesellschaft. 22. Mai, 7 Uhr, Neuburgabend im Heim. — Alt- und Friedrichstadt. 7½ Uhr Abendwanderung (Heidenhain). — Blumenküche. — Neustadt. 7½ Uhr Abendwanderung (Heide). — Lindengarten. — Cotta. 7½ Uhr Abendwanderung (Heidenhain). — Weißbuse 1 Jugend. — Rödgersdorf. — Blumenküche. 7½ Uhr Abendwanderung (Heide). — Riechen. 7 Uhr Abendwanderung durch die Elbvorstadt. Röderau. — Löschw. Vortrag: Krieg und Jugend. Genoss Mögeldorf. — Hellerau. Vortrag: Baustile. Jugendabteilung. 7½ Uhr, Königswiese. — Ottendorf-Okrilla. 8 Uhr Vorlesung. Genoss Weigel. — Rödgersdorf. — Vortrag: Genoss Scheinburg. — 20. Mai: Radeberg. 7½ Uhr Abendwanderung. Papierfabrik. — Bogendorf. Spiele im Freien. — Rödgersdorfer Grund. Jugendabteilung. Unterhaltungsabend. — Blumenküche Grund. Jugendabteilung. Vortrag: Das freiläufige Koblenzen. Lehrer Arnold.

Konferenz des LandesSportfariete. Zum bereits erschienenen Bericht sei noch folgendes nachgetragen: Die Beiträge sind bis zum 1. Juli plakatmäßig zu entrichten. Zum LandesSportfariete vorliegen wurde einstimmig wieder Kurt Pecht, Dresden-N. Konfortienstraße 69, gewählt. Außerdem wurde beschlossen, daß in jeder Kreishauptmannschaft ein Bezirksleiter für die Sportfariete zu ernennen ist. Die Vorarbeiten hierzu erledigt das zuständige Sportfariete, daß am Ende der Kreishauptmannschaft läuft ist. Wichtig ist ferner noch folgende Entschließung: Die am 18. Mai 1924 tagende Landesversammlung der Arbeitersportfariete Sachsen verurteilt auf das schärfste, daß Filmgesellschaften das Recht erhielt worden ist zur Herstellung von löslichen Filmen das herrliche Saalfeldgebiet zu verschandeln. Die Landesversammlung erwartet vom Finanzministerium, daß er rücksichtslos diese Verhandlung unterbindet und daß das erwähnte Gesetz nicht sein natürliches Ausleben schnellstens wiederherstellt. — Beilage zum Maßtag. Alle Festzüge zum Arbeitersportfarieteingang debüten eines Gedächtnis an die zuständige Kreishauptmannschaft. Die Kreishauptleute haben auf Vorstellung der Sonderstellvertreter hin vom Ministerium Anweisung erhalten, die Urkünden zu stellen.

Arbeitsgemeinschaft der freien Arbeitervereine von Dresden. 28. 30. Mai, 7½ Uhr, im Kaufmännischen, Stechlin, Sitzungssaal. Sportfest. Parteidankesegnungen. Das Eröffnungsreferat beginnen ist Pflicht.

Durch die unglaubliche Nachricht, daß unser eingeschlossener Sohn undlicher Verunglückt.

Herr Paul Hegenbart
noch langsam schweren Leidens Sonnenbad 3½ Uhr im schönen Alter von 25 Jahren kann geschrieben ist. Zu unglaublichem Schmerz die schwer geschränkte Eltern.

August und Maria Hegenbart und Braut Tora Hale.

Dresden 21. Mai 1924. M. H. Hegenbart

und Braut Tora Hale.

1924

Nasse Füsse

sind die Folge brüchigen Schuhwerks. Wünschen Sie immer wasserdichte Schuhe, dann nehmen Sie nur

Büdo-Schuhputz

da prima

Terpentinölware**Fremdenhof**

zu den

Drei Raben

Dresden-A., Marienstr. 18. 20

Familien-Restaurant

Carl Radisch sen.

und Rud. Radisch

ZOO

Täglich

Militär-Konzert**Tymians**

Thalia-Theater

Der total neue Maler-

Spielplan

ist wieder glänzend!

Als Guest:

als Bilde von Eulonhorst auf Durstein mit Genehmigung ihres Gatten in Tymians großem Bitterstück.

Es ist zum Schmeissen!

Alle anderen Nummern Schlagert!

Vorverkauf im T. T. T. — Vorzugsk. gültig

Nur Reichskrone Dresden-N.

Bischofsweg

Bailers Indischer Abend.

Dienstag den 20. Mai, abends 8 Uhr.

Vorgramm:

Herrn. Hennichen, Medien. A. Dötscher, Indische

Kleidermanufaktur. Körverteilung. Inspektion

Experimente. Darem. Stichels. In seinen staunen-

erregenden indischen Fairstämmen.

Karten 20. 300, 200 und 100

1525

Sommerpreisse — was!

Vereinsbefürworter teilte unentbehrlich mit, auf

weil ein einfache Weile ist meine Sommerrohren

geworden. Eine kleine Teilnahme.

Frau. Elisabeth. Dötscher.

Frankfurt a. M. 222. Edelbach 4.

1525

Sommerpreisse — was!

Vereinsbefürworter teilte unentbehrlich mit, auf

weil ein einfache Weile ist meine Sommerrohren

geworden. Eine kleine Teilnahme.

Frau. Elisabeth. Dötscher.

Frankfurt a. M. 222. Edelbach 4.

1525

Broletor. Heimstunden

Freigeistig-sozialistische Monatschrift

für proletar. Literatur, Kunst, Dichtung

und sozialistische Lebensgestaltung.

Ergebnis monatlich.

Preis für das illustrierte Heft 20 Pf.

Bestellungen in der Volksbuchhandlung

Ihren Büchern sowie bei den Zeitungsausstattern

1525

Was Sie nicht sagen! - Sie hat sich verlobt?

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

1525

Im Ruhrgebiet

Von gemischten Gemeindeausschüssen

Von Dr. Künnler

Die neue sächsische Gemeindeordnung steht in § 62 vor, dass für Zwecke der Gemeindevorwaltung gemischte Ausschüsse aus Gemeindevertretern, Vertretern des Gemeinderats und sonstigen Gemeindebürgern oder Sachverständigen gebildet werden können. Der Sinn dieser Ausschüsse ist, ein Zusammenspiel der vonvertretenen und geschäftsführenden Gemeindebehörden (Stadtverwaltung und der beidhüdenden Gemeinde) (Stadt-)vertretenen herzustellen. Dabei haben aber diese Ausschüsse nicht eine selbständige Vertretung, sondern nur die Vorbereitung; die Gemeindevertreter können ihnen indes in bestimmten Fällen die Leitung bestimmter Aufgaben übertragen (§ 67 Abs. 1). Von solcher Übertragung gewisser Zuständigkeiten an Ausschüsse wird in größeren Gemeinden, wo nicht alles vor dem Plenum gebracht werden kann, in weitestem Maße Gebrauch gemacht werden, jas die gemischten Ausschüsse in indessen wohl zu bedenken, dass sie nach § 64 — man muss sagen irregulärweise — in ihren Beschlüssen nicht den Gemeindevertretern, den höheren Städtischen nicht den Gemeindevertretern, sondern der höhere Städtischen Teil ihrer Mitglieder angehören, sondern dem Gemeinderat untergeordnet sind. Indessen ist noch § 67 Abs. 2—4 eine zahlenmäßige im Oktavie zu bestimmende Minderheit des Ausschusses bestimmt, gegen die Beschlussfassung des Ausschusses diejenige des Plenums anzutreten.

Wie sich schon aus dem angegebenen Zweck der Einrichtung ergibt, brauchen nicht alle Gruppen, die das Gelingen amüsiert, in einem gemischten Ausschuss vertreten zu sein, also insbesondere keine sonstigen Gemeindebürgern und keine Sachverständigen; ein gemischter Ausschuss kann vielleicht auch lediglich aus Gemeindevertretern und Gemeinderatmitgliedern, Bürgermeister, Gemeindebeamte nach § 53, Mitglieder des Gemeinderatlich gewählten Gemeindebeirats nach § 81 berufen. Jedes Mitglied hat aber rats folches gleiches Sitzrecht, sei es ein Gemeindeordnungsamt, Gemeindeamtialist, anderer Gemeindebürgers oder Sachverständiger. Danach ist die Stellung der Gemeindevertreter in gewissen Ausnahmen für alle Mitglieder zu unterscheiden, eine andre, als wenn sie ein reiner Gemeindevertreteramt ist. Immerhin besteht § 49, Abs. 2 Satz 2, das Gründen eines Ausschusses des Gemeinderates in jeder Stadt, außerhalb der Zentralen auf den Zusammensetzung der Gemeindevertreter, die hier hat er über zulässig beraten die Stimme zum Ausdruck von gemischten Ausschüssen, denen der Gemeinderat durch Misserfolg eines oder mehrerer Vertreter angehört.

Es ist hieraus eine These der Rechtssicherheit mit Folge, von den gemischten Ausschüssen nicht gemacht werden soll. Das Zusammenkommen mit dem Sachverständigen ist auch auf dem "Sitz der Ratsbildung" bestimmt zu erkennen. Im Kreis der Gemeindevertreter wird der Sachverständige noch aber seine Stätte finden, nicht der Gemeinderat weiterhin, so dass man ihm nicht in den gemischten Ausschüssen noch weiter Platz und Stimme zu geben.

Zwischen Verteilenden waren die gemischten Ausschüsse fest, nach seien Entschluss § 62. Da § 62 Abs. 1 ist gesagt, dass der Rat, einem Beirat der Gemeindevertreter oder einem Gemeindevertreter zu unterstellen ist. Der zweit genannte Rat kommt darum nicht vor, es zu sein. Auch die gemischten Ausschüsse sind zu den Gemeindevertretern zu wissen, des zweiten Organs der Gemeinde da; bei dem Eintritt der Ratsbildung darüber und vor allem wegen des Eintritts in die Gehäftsleitung, das dann verändert ist, sollten die Gemeindevertreter regelmäßig bestellt sein, den Rat in ihren Händen zu behalten.

So bewerten wir noch, dass durch solches Ausschüsse zusammenhängend, aus in der Zusammenarbeit untereinander, so die Zentralen aufzuteilen.

Sachsen

Mord in Dittmannsdorf bei Reinsberg

500 M. Belohnung

Vom Polizeipräsidium Dresden wird uns geschrieben: In besetzter Weise erworben wurde am 17. Mai 1924 fehl der 61jährige Gemeindevertreter Wüstner in Dittmannsdorf bei Reinsberg in seiner Wohnung aufgefunden. Durch eine große Anzahl schwerer Schläge mit einem am Tator vorgefundeneu Peile war ihn die Säudeidee vollständig zerstört worden. Nach den Angaben der

ebenfalls durch Beilhiebe schwer verletzen, aber noch vernehmungsfähigen Ehefrau des Ermordeten ist Wüstner unnehrbar das Opfer von Einbrechern geworden. Die Wüstner'schen Eheleute bewohnen in Dittmannsdorf das alleinstehende einköpfige Grundstück Nr. 68b. Sie legten sich am 16. Mai gegen 8.30 abends zur Ruhe. Mitten in der Nacht erwachte Frau Wüstner durch einen Geräusch. Sie verließ das Schlafzimmer und begab sich in die angrenzende Oberstube, um das elektrische Licht einzuschalten. In diesem Augenblick erhielt sie auch schon von einem ihr entgegen springenden Menschen einen schweren Schlag auf den Kopf. Instinktiv kam auch Wüstner hinzu, der mit dem Eindringling ins Handgemenge geriet und nach kurzem, aber heftigem Kampf zu Boden stürzte. Neben ihm lag seine bewußtlose Ehefrau. Nachdem am Totor von der Staatsanwaltschaft und den Gendarmerie- und Kriminalbeamten gemachten Feststellungen gekommen als Täter zwei unbekannte, etwa 20 Jahre alte Personen von mittlerer Größe in Frage, die zum Zwecke des Siebels eingedrungen waren. Sie hatten einen am Gebäude stehenden Apfelbaum erklebt und waren von hier aus durch ein Fenster, das sie leicht öffnen konnten, in das obere Stockwerk eingedrungen; wo sie von Frau Wüstner überrascht wurden.

Nach der Tat haben sich die Unbekannten der Geldschrankstiel des Ermordeten bemächtigt und den im Erdgeschoss stehenden Geldschatz in flüchtiger Weise seines Inhalts verant. Den Tätern war offenbar bekannt, dass Wüstner im Besitz der in den letzten Tagen eingezogenen Reichsdecker war und über mehrere tausend Mark verfügen musste. Das Geld war aber bereits an die Gemeindevertreterbank abgeliefert, so dass nur kleinere Geldbeträge im Besitz Wüstners befanden, die den Tätern in die Hände gefallen sind und mit denen sie dann durch die hinten hinausführende Stützstele das Weite gesucht haben. Das zur Tat benutzte Werk gehört dem Ermordeten. Es wurde aber in dessen Besitzung an aussichtiger Stelle eine sogenannte Rosenhölle gefunden, die Wüstner nicht gehörte soll und deshalb von den Tätern mitgebracht worden sein muss. Die Hölle dürfte von Ihnen unterwegs irgendwo gestohlen worden sein.

Der etwaige Eigentümer der Hölle kann diese beim Gutsherrn Reinhard Wüstner in Dittmannsdorf Nr. 16 befragen. Die Täter müssen sich sehr mit Blut beschäftigt haben, von dem sie sich durch Waschen in einem Bach, Teich oder sonstigen Gewässer in oder außerhalb der Ortschaft gereinigt haben werden. Alle Personen, die irgendwie Wohnungen in dieser Richtung gewahrt haben, werden unter Verdacht auf obige Verbindung aufgesucht, dies den Gendarmeriebeamten oder der Kriminalabteilung Freiberg (Telephon 895) auf türkischem Wege mitgeteilt. Jede Befahrung, selbst wenn sie dem Polen bedeutungslos erscheint, kann geeignet sein, zur Aufklärung des Tatbestandes wesentlich beizutragen.

Die Spionage der sächsischen Industriellen

Der deutschnationale Reg. Dr. Reichard begründete in der letzten Sitzung des Landtages eine Anfrage seiner Fraktion wegen der Befreiung von Polizeibeamten, darunter von Polizeidirektor Schüniger, und wegen der Weise, die die Polizeipräfektur aufzuhalten. Herr Kreiskonservator, der seine Rede vom Manuskript ablas, benutzte als Allgemeinmaterial, bevorstet einer Kritik aus dem Organ der Gewerkschaft Sächsischer Industriellen, die "Sächsische Industrie". Diese Kritik trug die Tendenz, die Regierung zu bestimmen, die seinerzeit vom General Müller unter dem Auslandsgesetz abgebaute Regierungsumformung, die jetzt an anderer Stelle verhindert werden, endlich und endgültig zu verabschieden. Als Beweis für die Notwendigkeit dieses Schrittes wurden einige Schriftdrucke in der "Sächsischen Industrie" abgedruckt. Laut im Landtag verlesen, die auf Veranlassung der Reichsregierung von der Polizei beschafft wurden, sind, so wie der Kreiskonservator oder der Polizei bekannt sein können. Hat die Regierung verhindert, seitgestanden, wodurch konnte diese freigewordene Schriftdrucke untergegangen oder sein Dienstbeamten mit oder ohne Wissen jener Vorleser in so unerhörter Weise mitgebracht hat? Räumungsamt Dr. Müller hat im Landtag selbst erklärt, dass Dr. Reichard, vor zwei Jahren Präsident gemacht habe, die nur auf grobe Vertrauensprüfung in den betreffenden Amtsräumen aufzufassen sind, und über einen ersten Fall, über den niemand Auskunft geben könnte, es selbst, da das betreffende Amtsnachlass in seinem vor Ministerialrat liege! Damit eindeutig erwiesen, dass die Deutschnationalen in den Ministerien ein tadellos funktionierendes Spionagesystem eingerichtet haben und dass die deut-

ost während der Wahlzeit die besten Gerichte von der Hand weisen, ihre Leibgerichte von früher, die, wie sie sagte, ihr jetzt zuwider waren. In ihrem Schlafzimmer waren nach und nach alle Möbel, die Bequemlichkeit und Prunk bedeuten, entfernt worden. Im übrigen Hause prangte der solide und überwältigende Luxus noch wie vor, aber in ihrem Schlafzimmer sah man nur ein enges, hartes, elsternes Bett, das sie aus einer Dachstube hatte herunterholen lassen, und ein großes, blutiges Kreuzifix, das beinahe eine ganze Wand einnahm, zwischen zwei grüßen Bildern, die Jesus und Maria mit kloppenden, flammenden, bluttriefenden Herzen darstellen.

Oft sonden die Dienstmädchen des Morgens das Bett unberüttelt. Die Hausherrin — wie sie in ihren Gesprächen in der Küche verlässt — schläft entweder auf dem Boden oder gar nicht. Ihre Unterleider, die in immer längeren Abständen ins Waschhaus wanderten, zeigten häufig Blutslecken. Eine Jose hatte eins auf ihrem Bett einen schmalen Sparrowsgräber gefunden, einen jener Buhgürtel, wie sie von den Nonnen zu Sevigna verkauft wurden.

Das ganze Haus wusste von ihren Fastenungen und Abstinzen. Und doch lächelte sie stets süßlich, wie innerlich verträumt, und bei der geringsten Widerwärtigkeit schlug sie die Augen geschlossen auf und murmelte: "Mir geschehe, o Herr, nach deinem Willen." Wie und da ließ sie sich durch ihren heitigen Charakter hinreichen, als seien ihre Nerven durch einen geheimen inneren Strom gereizt, aber gleich darauf besänftigte sie sich wieder und zog sich in die Schale ihrer Güte zurück, indem sie mit den Augen um Verzeihung für ihre Heftigkeit bat.

Der Gatte schien jene physische Verbahrlosung und moralische Umwandlung seiner Frau nicht wahrzunehmen. Seit Jahren schon übertritt er die Schwelle ihres Schlafzimmers nicht. Wenn er mit ihr sprach, so wandte er die Augen ab, oder sah sie mit verschwommenem Blide an, als sei sie für ihn unsichtbar. Kein Protest, keine Frage kam von ihm, als sei ihm jene Umwandlung erwünscht, und wolle er unter keinen Umständen einen neuen Verbindungssteg zwischen ihr und ihm herstellen.

Pepita verfolgte mit einem Ausdruck des Mitteils in den Augen die rasche Erledigung der Toilette ihrer Mutter, die ihrhaar ohne jede Kleidung angeordnet hatte.

"Mama, heute muß du den schwarzen Hut tragen; er ist sehr hübsch und sieht dir ausnehmend."

Der Eindringling

Ein spanischer Detektivroman von Alvaro Ivanjic

Copyright by Emil Felber, Berlin

V.

Dona Christina war daran, ihr blondes, stellenweise bereits ergreifendes Haar anzuordnen, und sah von Zeit zu Zeit zur Seite nach einer auf dem mormonen Raum stehenden Uhr.

Es war drei Uhr nachmittags, und um vier Uhr musste sie in Bilbao in der Auffahrt zum Heiligen Herzen einer Versammlung von frommen Damen beitreten, wo sie den Vortrag führte. Pepita sollte sie nicht begleiten. Sie war angeblich etwas unwohl, hatte Kopfschmerzen, allgemeine Müdigkeit. Unter diesen Umständen wollte Dona Christina sie zu Hause lassen unter der Aufsicht der Dienstamee Maria.

Sánchez Morceta befand sich seit einer Woche in Madrid, denn die neuen Geschäfte, die seine Anwesenheit dort monatlich erforderten, nahmen ihn sehr in Anspruch. Seine Frau hatte gar nichts gegen diese Abwesenheit einzubringen; im Gegenteil, sie kannte sehr gut. Nicht als ob der Millionär ihr in ihren Geselligkeiten und Besuchsstätten irgendwelchen Zwang auferlegt hätte, aber sie fühlte sich wohler, wenn sie allein war und nicht mehr jenem fahlen Blick begegnete, der sie überall wie ein summmer Vorwurf verfolgte.

Pepita wohnte in einem Winde den Vorbereitungen ihrer Mutter bei. Die große Handlung, die sich in letzteren vollzogen, fiel ihr auf. Die eleganten Roben früherer Zeiten wurden ein Raub der Motten im Kleiderschrank und wurden durch seine neuen Sendungen aus Paris und Madrid ersetzt. Sie beschäftigte sich nach die und da mit den Anzügen ihrer Tochter; sie wollte das, die ihre Toilette nicht vernachlässige und gab ihr hierin gute Ratschläge, indem sie mit ihr die Modezeitungen durchging, mit dem Wohlwollen einer älteren Person, die mit Kindern von Spielsachen spricht. Sie war jetzt immer schwanger und in beschiedenen, glanzlosen Stoffen. Pepita nahm in ihrer Wäsche und ihren Unterhosen eine Vernachlässigung wahr, die manchmal die Grenzen der ironische Überfahrt. In ihr definierte sich die Verzierung des Friedens, wie darüber sie über: die phantastische Verwahrlosung, die Zermürbtheit, deren sich viele Heilige beklagen haben, um sich des ewigen Lebens würdig zu machen.

Sie wünschte sich abzudrehen, und ihre Tochter sah sie

hungern die Bergarbeiter, ihre Frauen und Kinder. Die Geheimschreiber sperren die Bergarbeiter aus, weil diese an der vertraglichen Arbeitszeit festhielten.

nationalen Reaktionäre eine mehr als innige Beziehung zur Politik und Reichswahl, beides angeblich Organe der Republik unterhalten. Wie lange will sich die sächsische Regierung noch eine derartige Verzweigung gefallen lassen? Wir fordern die Regierung auf, sofort und nachdrücklich eine strenge Untersuchung einzuleiten. Die Schuldigen müssen mit aller Stärke zur Verantwortung gezwungen werden.

Dresdner Chronik

Turmfallen

jb. Die Macht des Winters muß endlich weichen. Die warmen Tage drängen sich ins Land. Und ungestüm entfalten sich die Blätter.

Die Stadt dunkt mich wie neugeboren. Häuser und Straßen erblühen heller. Auf dem Asphalt stehen noch kleine Pfosten vom letzten Regenschauer. Der Wind frischt leicht darüber hin. Er trocknet und frischt auf.

Der Himmel lächelt, lächelt im hellen Blau. Die Türe unserer Stadt erscheinen mit noch höher. In neuer Schönheit leben sie mir. Wie steinerne Männer rüben die alten Bauten. Sillen schwungt in der lustigen Höhe.

Da breitet auf einmal ein großer Vogel seine Schwingen. Von Rathaussturm löst er sich. Und Holz und majestatisch kreist das schöne Tier, in immer weiterem Bogen durch den himmelblauen Himmel schwankt. Bezwungen herlich ist dieser Flug! Ich fühle, die Weite des Weltentumes wird mir offenbar. Des Vogels ruhiges Gleiten strahlt Schönheit und Kraft. Auch mich erfüllt es unbewußt und alle Muskeln meines Körpers straffen sich. Welch ein Geschenk! . . .

Bergeblieb blüte ich an andern Tagen zu dem Turme hinauf. Die Autos huben laut vorbei, die Droschen rasseln, die Großstadt eilt mit Menschenströmen, ich stehe und fühle in schwindender Höhe, als wohne da das Glück.

Turmfallen horsten dort . . .

Protestkundgebung der Dresdner Mieterchaft

Die schweren Gefahren, die der Mieterkampfesgebung insbesondere auf Grund des Ergebnisses der letzten Reichstagwahl drohen, bilde die Verantwortung zu Kundgebungen der organisierten Mieterchaft, die am heutigen Sonntag im ganzen Reich stattfinden. Die Dresdner Kundgebung im Befreiungsort Saragossa war leider nicht so befürchtet, wie es mit Rückicht auf die Wichtigkeit der Krise wünschenswert gewesen wäre. Das Hauptziel hatte der Bundesvorstand der Mieterkampfes übernommen. In jahrelanger Arbeit — so führte er aus — habe der Bund Deutscher Mieter eine für eine sozialen und sozial gerichtete Wohnungswirtschaft geschaffen und nun tatsächlich das Reichsmietengesetz und das Mietenaufschwung erklungen. Der Dreißigste Reichstag, der in seiner Weisheit diesen Willen angestrebt hatte, habe es in den letzten Tagen seines Reiches fertig gebracht, durch Annahme des Erhaltungsgesetzes, so der Reichstagregierung zu ermöglichen, das Reichsmietengesetz mit einem föderalisch praktisch auszuführen. Im jüngsten Appell seien die Dabendien der Terraingesellschaften gefordert, um die jetzt eingetretene stabile Verhältnisse zu bewahren, um die guten, geübten Gedanken des Reichsmietengesetzes anzuwenden, um man es geradezu verdächtig seien, das Gesetz wieder zu befehligen. Die Goldmiete sei das Ziel der Mieterkampfes, eine für eine sozialen und sozial gerichtete Wohnungswirtschaft und nun tatsächlich das Reichsmietengesetz und das Mietenaufschwung erklungen. Die und damit jetzt über die neue ungeheure Regelung der Mietabstufung in einem Aufstiegskurslauf treiben. Die Auflösung, die der Haushalt als einziger erfahre, sei eine ungeheuerliche. Die Dritte Steuerverordnung verschafft nicht nur die Gedanken des Reichsmietengesetzes, sondern führt auch die Mieterkampfes ein, die vom Reichsfinanzminister selbst als ihrer Wirkung bezüglich bezeichnet worden sei, und die der jüdische Landtag nun gar noch erhöhen wolle. Dieses soziale Maßnahmen müsse so schnell als möglich wieder verhindern. Die Mietkampfes ist die Wohnungswirtschaft des einzelnen Haushalters. Die Mietkampfes sage allen denen, die sich um die Verschönerung des Reichsreiches bemühen, den allerstärksten Dank an.

Dann befährt Stadtrat Dr. Fischer, Werder, die Wohnungswirtschaft vom Standpunkt der Gemeinde. Er bezeichnete die Auflösung der Haushalte an die Sparassen als einen Diebstahl an den Geldern der Haushälter und der Mieter und trat für die Gewinnung freiwilliger Laster für die Wohnungswirtschaftigkeit ein, wo er allerdings zugeben mußte, dass in dicker Hinsicht bei den Verhören jede Initiative zu vermissen sei. Vor einer Erhöhung der Mietsteuer müsse erst eine recht kräftige Steuer auf den unbewohnten Grundstücken, sonst er als Haupland in Frage kommen, gelegt werden.erner sei notwendig ein Anlaufrecht der

Dona Christine schüttelte den Kopf. "Zog doch, Pepita. Die Hölle passen nicht mehr für mich. Ich bin eine alte Frau, und es steht mir nicht an, mich herauszuputzen, wenn's heißt, einer Versammlung beizutreten, in der lediglich religiöse Interessen besprochen werden."

Dieser Hut ist doch sehr einfach und hat gar nichts Aufzettendes.

"Neh, Liebste, gib mir die Mantille, den althergebrachten Kopfschmuck der Spanierin, den unser jugendhaften Mütter tragen, ehe all das verderbliche Gezeug aus dem Auslande kommt."

Und die noch jugendliche und schöne Frau schien einen gewissen Wohlgefallen daran zu finden, die Fortschritte des Alters an ihrer Person zu feststellen, die erstaunenden Haare der Schläfen, die leichten Rundungen um Mund und Augen, während sie vor dem Spiegel sich die Mantille ansetzte.

Dona Christine wandte sich der Tür zu.

"Mama, du weißt, was ich dir anbietet," sagte Pepita, "Ja, ich will's nicht vergessen," sprach die Mutter mit gütigem Lächeln. "Eigentlich sollte ich es nicht tun, denn jede Lüge ist eine Lüge; aber die Sünde ist sehr klein, wenn dadurch mein Bruder geschädigt wird. Ich werde für dich das Schnüren ziehen, damit die guten Schwestern nichts von deiner Faulheit erfahren."

Pepita machte es nämlich direkt wie viele ihrer Geschwisterinnen, wenn sie die Versammlungen der Töchter Marias schwärmten wollten. Im Versammlungslokal war eine große Tafel angebracht, auf der die Namen der Vereinsmitglieder standen. Neben jedem Namen hing ein blaueschildenes Schnürtuch mit einer Elseneinkugel. Beim Betreten des Saales zogen die Töchter an ihren Schnüren, um ihre Anwesenheit anzugeben. Ost aber zogen eßfällige Freunde aus den Schnüren der Abwesenden und hintergingen auf diese Weise die guten Schwestern, die nach jeder Versammlung die Tafel aufmerksam musterten.

Pepita sah bei dem Gedanken an die Tafel vor ihrem geliebten Anden den Versammlungsraum der Töchter Marias mit seinem lässischen Luxus und der Farbe des Ordens, die den Hauptstuhl und den Band bildete. Es war eine Farbe, auf der Europa und Amerika mit braunen Umrissen gezeichnet waren. Kleine flammende Herzen bezeichneten die Ordenschwestern, wo der weibliche Jesuitismus filialen draf. Der Atlantische Ozean, dunkelblau gefärbt, hieß Ozean der Süße. (Fortsetzung folgt.)

Montag den 19. Mai 1924

1. Abend. Der proletarische Klassenstaat. In jähr in der funktionellen Demokratie. Demokratie oder Diktatur. Die Organisation der Wirtschaft. Das „Westerbe“ besprochen.
2. Abend. Die Demokratie. Der Parlamentarismus. Die Demokratisierung der Verwaltung und Justiz. Die Demokratie als Erziehungsbereich. Der Artikel 18 der Reichsverfassung.
3. Abend. Die Selbstverwaltung. Gebiet- u. interessensübergreifende Selbstverwaltung. Staat und Gemeinde. Der Artikel 168 der Reichsverfassung. Ratsstift und Gildensozialismus.
4. Abend. Der Staat der Übergangszeit. Die Teilnahme des Proletariats an Regierung und Verwaltung. Das Führerproblem. Die Staatsaufstellung bei Lenin, Otto Bauer und Karl Adler. Rasse und Leistungsprinzip. Russische Wohngesetzgebung.

Die ersten Abende der beiden Kurse beginnen Dienstag den 20. Mai um 20 Uhr. Die Tagungslokale und Daten werden später noch mitgeteilt. Parteimitglieder, die an diesen Kursen teilnehmen wollen, müssen sich bei den Gruppenleitungen melden, die bis spätestens Sonnabend den 24. Mai die Teilnehmer dem Vorsitzesrat zu melden haben.

Drei proletarische Gedächtnisse

Mittwoch. Donnerstag und Freitag findet im großen Saal des Regierungsgebäudes, Friedrichstraße 12, durch das proletarische Kulturtreff die Aufführung einer Tragödie des Krieges. Beteiligt: Vier erzählen (Der Weg zum Kreuz) statt. Das Werk ist eine starke Verarbeitung des Massenmordes, künstlerisch von großer Wirkung und wird von besten Kräften dargestellt. Für unsre Genossen, Genossinnen und Jugend können Karten zum Vorzugspreis von 0,80 M. (Angang 0,60 M.) in den Volksbuchhandlung und deren Filialen entnommen werden. Es wird von den Genossen und Genossinnen erwartet, daß sie gerade in der Zeit der geplanten nationalistischen Kriegsrede durch Massenlach der Vorstellungen für Soldatenkriege und Kriegerfreiheit demonstrieren.

Ausschuß für Arbeiterschulahrt, Dresden

Fachausschuß Kinder- und Jugendkommission. Mittwoch: vierteljoch Spieltag auf der Spielwiese. Säulen der Kinder 2½ Uhr. Sonntagsplaz. — Fachausschuß Kinder- und Jugendkommission. Sonntag: Mittwoch. Kinder. Treffen der Kinder 3 Uhr. Bildungsplaz. — Fachausschuß Kinder- und Jugendkommission. Freien Raum vor Wandering ins Freie. Säulen der Kinder 3 Uhr. Marienburger Platz. — Beirat: Streifen: Dienstag 7½ Uhr. Beirat: Freien Raum: Heute Montag abend in Richters Restaurant Sigismund. Arbeiterschulahrtsaal. Beirat: Elte. Johann- und Friedrichstadt. Die Sigismund findet nicht heute, sondern Dienstag statt.

Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Lehrer Dresden und Umgebung: Sonderung mit Angehörigen. Treffen 3½ Uhr an der Schulhofstelle der Linie 19 in Laubegast. Sonderung durch den Wald nach dem Zschopauer, dann nach der Billiniger Mühle, dort zwanglos Besinnungsraum. Dienstag, 4 Uhr, in der Melanchthonstraße Fortsetzung der letzten Sonderung. Ausprache über das Referat der Genossen Trietsch.

Groß-Dresden

Dresden. Gruppe 5. Unter Gruppenleiter befindet sich jetzt im „Johann-Meier-Tunnel“, 17. Meier-Straße 1. Wir nutzen alle Genossen und Genossen davon Kenntnis zu nehmen und in der Freitag den 23. Mai stattfindenden wichtigen Gruppenversammlung zahlreich an erscheinen.

Gruppe 7. Johannastadt. Heute Montag 7½ Uhr bei Berners Sigismund des Agitationsteams, der Rössiger und der Vorlandes. Einzigartig. Zahlreiche und vielseitige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Kinder- und Jugendkommission Sachsenberge. Nächsten Mittwoch treffen sich die Kinder nachm. 2½ Uhr auf dem Hubertusplatz.

Gruppe Görlitz. Dienstag, 8 Uhr, wichtige Verwaltungssitzung beim Genossen Rabe. Alle legten Wahlhelfer müssen anwesend sein.

Sachsenstage des Zentralverbandes der Angestellten

Vom 9. bis 12. Mai veranstaltete der Gau Sachsen des Z.D.A. in Altenburg i. Th. seine diesjährige Sachsenkonferenz verbunden mit einem Frühlingsgottesdienst und Jugendtreffen. Die zahlreich besuchte Tagung, deren lebendiger und zustimmender Charakter dem herrlichen Frühlingswetter durchaus entsprach, nahm einen imposanten Verlauf, der alle Teilnehmer mit frischem Ruhm für freigewerkschaftliche Amtshandarbeit erfüllte.

In einem der schönsten Verwaltungsbauten Deutschlands, in feierlich verzierten Altenburger Volkshaus, hatten sich nahezu 100 Delegierte versammelt, die etwa die gleiche Anzahl Gruppen mit mehreren hunderttausend von Mitgliedern vertraten. Neben einem Vertreter des Berliner Vorstandes waren Delegierte der Stadt Altenburg, der ostthüringischen freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft sowie der P. S. B. erfreut, die ebenso wie ein Schrein des höchsten Arbeitsministeriums der Tagung gutes Gejüng wünschten. Erfreulich war vor allem, daß der Begehrte der Stadt Altenburg, Löbke, den Wert der politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmerkraft für die Erleichterung der Verwaltungstätigkeit der Behörden einzumessen wußte.

Herr Löbke, der als Vertreter der Zentrale die Tagung bearbeitete, gab durch seine Einleitungsrede den Bewertungen des Teams eines gehobenen Niveaus. Der Gau Sachsen sei der Vorgriff der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung, deren Ziel nicht allein der Kampf um kleine materielle Vorteile sei, sondern um die Befreiung der Angestellten vom Jede des Kapitalismus überhaupt.

Der Geschäftsbereich, der hier und durchaus durch den Kollegen Dr. Schäffel-Dresden, den sächsischen Gauleiter, gegeben wurde, zeigte, daß die freie Organisation der Angestellten trotz der Erfüllungsaufgabe der Unternehmer in der Periode der Inflation seine alte Zähigkeit bewahrt habe und daß vor allem in den vergangenen Monaten durch die Stabilisierung ihrer Rollen erneut Auftriebe vorhanden seien. Aufklärungsbüro gegenüber Verkäufern, die wild und willkürliche Formen ihres Einsatzes aufwiesen, ist notwendig, und der Kontakt, den die Arbeitgeberverbände in sozialpolitischer Hinsicht in immer stärkerem Maße mitgleicher Entscheidung fortgeführt werden. Besuchte Betriebe habe in letzter Zeit die Haltung der sozialen Entwicklungsinstanzen herzurufen, die unterdrückt die Interessen der Angestelltenchaft mißachteten und den Arbeitgebern Handhaben für ihre reaktionären sozialpolitischen Angriffe galten. Wenn diese einseitige Einstellung im sächsischen Schlichtungswege nicht aufhören, sei man gespannt, den Kampf in allen öffentlichen Anstalten zu beginnen. Angenommen hat der Gau 5 große Ortsgruppen mit eigenen Beamten, neben denen 6 beamte Bezirksleiter tätig sind. Die Gesamtzahl der Ortsgruppen ist von 97 auf 106 gestiegen. Die hinzugetretenen Ortsgruppen in vornehmlich ländlichen Bezirken seien ein Beweis für die Ausdehnungsmöglichkeiten des Gau's.

Die Tätigkeit, die einen sozialen Willen zum organisierten Anbau anstrebt, steht gleichfalls die allgemeine Entwicklung einer sozialen Schlichtungspraxis. Entschieden wurden die Territorialverbände in die fünfstaatlichen Kreise, die sich in den Gemeinden angelegt haben, jedoch das einheitliche Uferverein zu strengten gemeinschaftlichen

Disziplin abgewiesen. Die Einheitlichkeit, die bei der Abstimmung über die Beibehaltung der Tarifverträge trotz der großen Notlage der Angestelltenkraft ausnahm stand, war definitiv ein trefflicher Beweis.

Die Jugendgruppen des Z.D.A. die zahlreiche irische Freiheit und Frieden herangeführt hatten, zeigten doch ein fröhliches Radikalismus in den freien Angestellten in Sachsen vorhanden ist. Ihre sehr geschwungene Sprache fand allgemeinen Beifall. Die herzliche Aufnahme durch die Altenburger Kollegen sollte sowie die frische Weit, der allen Veranstaltungen den Stempel aufdrückte, ließen die Teilnehmer ausnahmslos mit neuem Ruhm und neuer Begeisterung für das große Ziel frei-gewerkschaftlichen Geistes an ihre Arbeit aufzutreten.

Bildung

Zu den Arbeitskämpfen im Baugewerbe

Im deutschen Baugewerbe besteht seit Ablauf des Reichsstatthaltervertrages und der örtlichen Tarifverträge ein Kampfauftakt, der in vielen Orten und in ganzen Landesteilen bereits zu Auswirkungen geführt hat. Der Grund, meistens ein Tarifvertrag noch nicht anstehend, ist, daß die Förderung der Unternehmer auf Einführung des Gehaltsunterlagen. In der jetzigen Zeit, da die wirtschaftliche Lage Deutschlands und insbesondere die Lage der arbeitenden Massen nach einer Steigerung der Erzeugung förmlich fordert und die große Wohnungsnot die Arbeit im Baugewerbe besonders notwendig macht, sind Arbeitsschlüsse in diesem wichtigen Schlüsselgewerbe der deutschen Volkswirtschaft sehr zu beobachten. Es ist bestrebt zu begründen, daß zwischen dem Verband sozialer Bauunternehmen, dem Deutschen Bauunternehmensbund, dem Zentralverband der Zimmerer und dem Verband der Maler Deutschlands, eine Vereinbarung zur Beilegung des Betriebskonflikte von den Vertretern der Werken einige neue Zugeständnisse gemacht, die gestern in einer Versammlung der Vertreter der Betriebe besprochen wurden. Heute werden in den verschiedenen Werken die Arbeitnehmer über Annahme oder Ablehnung des Ergebnisses dieser Besprechung abstimmen.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern hat nachgelassen, in der Bauwirtschaft wurden nur Facharbeiter benötigt. In den handwerklichen Berufen war der Stelleneingang etwas leichter als in den Vorwochen, doch wurde anderseits von Banken und größeren Betrieben erheblicher Zugang an gebauten Anstellungen gemeldet. Am ältere Prädikat ist die Lage besonders ungünstig.

Belegschaft

Die Belegschaft im Schuhmacher

Die Belegschaft im Schuhmacher ist eine wichtige Arbeitsschlüsse, die männliche Arbeitnehmende bieten sich Unterbringungsmöglichkeiten im Baugewerbe und in der Bauwirtschaft. An Bauwerken macht sich bereits Mangel fühlbar. Der Bedarf der Industrie

